

# Christus im Buch Jesaja

## Teil 3

|               |   |
|---------------|---|
| Referent      | Christian Rosenthal   |
| Ort           | Emden   |
| Datum         | 09.03.-11.03.2018   |
| Länge         | 01:02:42  |
| Onlineversion | <a href="https://www.audioteaching.org/de/sermons/chr036/christus-im-buch-jesaja">https://www.audioteaching.org/de/sermons/chr036/christus-im-buch-jesaja</a> |

*Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.*

[00:00:00] Wir wollen heute Abend zuerst einen Vers lesen aus Jesaja 33.

Jesaja 33, Vers 2.

O HERR, sei uns gnädig, auf dich harren wir.

Sei ihr arm jeden Morgen, ja, unsere Rettung zur Zeit der Bedrängnis.

Soweit zunächst.

Wir haben hier als Überschrift für heute Abend der Arm des Herrn und wir werden finden, [00:01:04] besonders wenn wir zu Kapitel 53 kommen, da wird das ganz besonders deutlich, dass auch dieser Arm des Herrn letztlich niemand anders ist als der Herr Jesus selbst. Aber bevor ich auf dieses Thema anhand von einigen Stellen zu sprechen komme, möchte ich gerne heute Abend noch zwei Gedanken sagen zur Person von Jesaja. Wir haben ja gestern etwas nachgedacht über eine Gliederung dieses Buches, jedenfalls in Teilen, um vielleicht doch ein bisschen Interesse zu wecken, auch ein solches langes Buch mal in Angriff zu nehmen und zu lesen. Wollte gerne noch zwei Gedanken zur Person Jesajas sagen. Ein Gedanken in Verbindung mit einem sehr persönlichen Bericht in diesem Buch in Kapitel 6. Jesaja hatte ja in der Zeit mehrerer Könige seinen Dienst getan, unter anderem in der [00:02:06] Zeit des Königs Uzziah. Uzziah hatte sehr lange regiert, ich glaube 52 Jahre. Er hatte auch eine sehr gute Zeit gehabt, einen sehr guten Anfang gehabt, er hatte einen guten Berater gehabt und solange er auf den hörte, war es gut gegangen. Aber als er stark wurde, als er ja im Alter sich überhoben hat, da hat dieser König selber geräuchert und das stand ihm nicht zu. Dann musste der Herr ihn strafen und jetzt war das Todesjahr dieses Königs Uzziah gekommen und jetzt hat Jesaja eine ganz persönliche Schau, eine Sicht des Herrn. Er sieht den Herrn sitzen auf hohem und erhabenem Thron, seine Schleppen erfüllen den Tempel und dann sieht er diese Seraphim mit den sechs Flügeln und sie rufen heilig, heilig, heilig. [00:03:03] Wen hat Jesaja eigentlich da gesehen, wenn er die Heiligkeit des Herrn sieht?

Da hat er auch niemanden anders gesehen als den Herrn Jesus. Immer wenn Gott sich offenbart, dann tut er das im Sohn. Jesaja hat den Herrn Jesus gesehen und in ihm die ganze Heiligkeit Gottes

und das macht einen tiefen Eindruck auf diesen Gottesmann. Das war ein Mann Gottes, dieser Prophet und wir werden gleich sehen, wie er wirklich sein ganzes Leben auch in den Dienst des Herrn stellt, aber in Kapitel 6, recht am Anfang dieses Propheten, nicht am Anfang der Wirkungszeit von Jesaja, aber da sieht er diese Heiligkeit des Herrn und hat einen tiefen Eindruck davon und das ist oft die Zubereitung eines Dieners. Wir müssen nur mal Hezekiel lesen, da fängt das Buch genauso an, dass Hezekiel auch einen [00:04:02] Eindruck von Gott in seiner Erhabenheit und in seiner Heiligkeit hat. Er sieht diesen Thron Gottes und diese Räder, die davon sprechen, dass die Wege Gottes ihren Lauf nehmen. Gott auf seinem Thron, seine Regierung, in der er handelt mit dieser Erde und da sieht er einen Feuerball, da sieht er auch etwas von der Heiligkeit Gottes in seiner Regierung. Ja, er sieht auch den Regenbogen, der über diesem Thron ist, er sieht auch etwas von Barmherzigkeit und Gnade im Gericht, aber er sieht diese Heiligkeit des Herrn und ähnlich wie Johannes in Offenbarung 1 fällt er auch zu Boden, aber dann wird er aufgerichtet und es wird zu ihm geredet und so ähnlich hat auch Jesaja einen tiefen Eindruck von dieser Heiligkeit des Herrn und der, der vorher, ich glaube, sechs verschiedene Wehe ausgesprochen hat [00:05:04] und der auch später, wir haben gestern daran gedacht, sechs verschiedene Wehe ausgesprochen hat, Wehe im Blick auf andere, eine Beurteilung Gottes anderem gegenüber, der sagt, wehe mir, wehe mir, ich bin verloren, ich bin ein Mann von unreinen Lippen und inmitten eines unreinen Volkes wohne ich. Und da kommt dieses herrliche Bild, kommt einer mit einer glühenden Kohle und berührt die Lippen dieses Propheten und sagt, deine Ungerechtigkeit ist weggenommen. Und dann kommt diese Szene, wie Jesaja die Stimme des Herrn hört, ich hörte die Stimme des Herrn, der sprach, wen soll ich senden und wer wird für uns gehen und jetzt ist Jesaja bereit, hier bin ich, sende mich.

[00:06:01] Ich möchte das gerne so auf unser Leben und Herz auch legen. Wir brauchen auch einen tiefen Eindruck von der Heiligkeit Gottes und ich glaube manchmal, dass uns das etwas verloren geht. In der Gesellschaft, in der wir leben, da geht die Gottesfurcht komplett verloren und das färbt ab auf uns. Haben wir noch einen Eindruck von der Heiligkeit Gottes, mit dem wir es zu tun haben, auch von der Heiligkeit seines Hauses? Viele Fragen, die uns heute Mühe machen, die würden sich von selbst lösen, wenn wir wirklich einen Eindruck hätten von der Heiligkeit Gottes. Ja, dann darf auch ein Eindruck von der Gnade Gottes dazukommen, die gezeigt wird in dieser Kohle vom Altar, da wo die Opfer gebracht wurden und im Opfer, da gibt es Reinigung, [00:07:03] da gibt es Heiligung, da gibt es diesen Weg, dass die Unreinigkeit weggenommen wird, dass die Lippen geheiligt werden. Aber dann lernen wir auch, dass dieser Eindruck von der Heiligkeit Gottes, dass das nicht dazu führt, dass man den Kopf in den Sand steckt. Nein, als es dann darum ging, dass jemand gesucht wird, der gesandt werden kann, da sagt Jesaja, hier bin ich, sende mich. Er hat das erlebt, dass diese glühende Kohle seine Lippen berührte, hat diese mutmachende Worte gehört, deine Ungerechtigkeit ist weggenommen und dann ist er bereit, dienstbereit. Die Heiligkeit Gottes ist nicht kalt.

Ich möchte es gerne noch an zwei Beispielen aus dem Neuen Testament zeigen.

Lukas 5.

[00:08:02] Petrus hatte dem Herrn Jesus sein Schiff zur Verfügung gestellt und der Herr Jesus belohnt ihn dafür.

Als er fertig ist mit seiner Predigt, da schickt er den Petrus Fahre, mal auf den See und Fische. Und da sagt der Petrus, so wie wir ihn kennen, so er überlegt, so ist ja nach menschlicher Erfahrung, er hatte ja Erfahrung in seinem Beruf, nicht so die geeignete Zeit, wie gut dass er sagt, aber auf dein Wort hin. Und dann fängt er so viele Fische, wie er nie erwartet hat. Und dann, da sieht er auch

etwas von der Größe des Herrn Jesus. Und dann fällt er nieder vor ihm und sagt, geh von mir hinaus, denn ich bin ein sündiger Mensch.

Einerseits sagt er diese Worte, geh von mir hinaus, andererseits fällt er nieder, ich glaube da steht zu seinen Knien. Ist das nicht irgendwo ein Widerspruch? [00:09:01] Warum läuft der Petrus nicht weg, wenn er das so empfindet? Und da sehen wir, auch wenn sich die Größe und Allmacht und auch die Heiligkeit Gottes zeigt, dann ist das nicht kalt und abstoßend, sondern dann fühlt auch der Petrus sich angezogen, angezogen von dem Herrn Jesus und er weiß, der beste Ort ist zu seinen Füßen. Und genau das ist bei Petrus auch der Punkt, wo er einen Auftrag bekommt, wo er zum Menschenfischer gemacht wird. Und genau das müssen wir einfach auch für uns erleben. Diesen tiefen Eindruck von der Heiligkeit Gottes, aber dann erleben, er will uns doch gebrauchen. Das zweite Beispiel, Johannes 8, da bringen sie diese Frau zu ihm, hatten sie auf frischer Tat, er tappt im Ehebruch, war ja nicht in Ordnung, er war ja Sünde, hatten sie insofern recht.

Dass sie nur die Frau bringen, war natürlich nicht ganz richtig, aber dann sagen sie, Mose [00:10:06] hat gesagt, soll gesteinigt werden und was sagst du? Und erst mal sagt der Herr Jesus gar nichts, er schreibt auf die Erde, aber sie lassen nicht locker, sie fragen weiter und auf einmal richtet der Herr Jesus sich auf und sagt, wer von euch ohne Sünde ist, werfe zuerst den Stein auf sie. Das war, als würde mitten in der Nacht das Flutlicht angehen, da standen sie auf einmal im göttlichen Licht, ist das Thema im Johannes Evangelium in dem Abschnitt, der Herr Jesus das Licht und sie merken, wir sind sündig, wir haben kein Recht einen Stein zu werfen und sie gehen hinaus von den Ältesten bis zu den Jüngsten. Aber was ist mit der Frau?

Wahrscheinlich hätte ich die Gelegenheit genutzt und wäre abgehauen, aber diese Frau bleibt.

Sie stand genauso im Licht, aber sie erlebt, wie sich im Licht Gnade Gottes in der Person [00:11:07] des Herrn Jesus zeigt und das bewegt uns tief. Der Herr Jesus nennt die Sache bei Namen, der sagt nicht, ja ist schon alles gut, geh hin, sündige nicht mehr, sagt er, aber er sagt, auch ich verurteile dich nicht. Die Gnade Gottes offenbart sich im Licht und das ist ein tiefer Eindruck, der sich auf unser Leben legt und diesen Eindruck hatte Jesaja und dann war er bereit zu gehen, hier bin ich, sende mich. Und dann ist er nicht sofort losgelaufen, da hat er erstmal gehört, hat er erstmal die Ohren aufgesperrt, was Gott ihm jetzt zu sagen hatte und dann ist er gegangen. Nun ich meine, diese Bereitschaft Jesajas, hier bin ich, sende mich, da dürfen wir durchaus auch an die Bereitschaft des Herrn Jesus denken. [00:12:03] Aber wir haben auch empfunden, dass es viel mehr Gegensätze als Parallelen gibt in Jesaja 6. Der Herr Jesus musste nicht sagen, wehe mir, ich bin verloren, er musste nicht sagen, ich bin ein Mann von unreinen Lippen, bei ihm brauchte es keine Kohle vom Altar, um seine Ungerechtigkeit wegzunehmen, um seine Lippen zu heiligen, das war nicht nötig. So sehen wir, wie es da viel mehr Gegensätze als Parallelen gibt und doch diese Bereitschaft beeindruckt uns tief.

Sind wir auch bereit, uns senden zu lassen?

Haben wir einen Eindruck von der Heiligkeit Gottes, aber auch von der Gnade, die sich im Licht offenbart? Und dann der zweite Gedanke, Verbindung mit Jesaja, wir haben am ersten Abend schon in Kapitel 7 und in Kapitel 8 von seinen beiden Söhnen gelesen, dem Shea-Yashub und dem anderen [00:13:08] Sohn, der den Namen, es eilt der Raub, bald kommt die Beute, trägt. Und diese Söhne mit ihrem Namen, die haben ja eine Bedeutung. Gott wollte ja durch die Namen dieser Söhne dem Volk etwas deutlich machen. Ein Überrest wird umkehren, wird gerettet oder das Gericht, das kommt bald, wird dann auch erklärt in diesen Versen. Was bedeutet das? Das bedeutet, dass dieser

Jesaja mit seiner ganzen Familie, mit dem ganzen Bereich, wo er verantwortlich war, zur Verfügung stand im Dienst für den Herrn.

Auch da möchte ich nochmal die Parallele zeigen zu Hezekiel, irgendwo in den Zwanzigern von Hezekiel, da wird dem Hezekiel gesagt, heute wird deine Frau sterben, aber du sollst [00:14:08] kein Klagelied anstimmen.

Gott sagt ihm nicht, du darfst nicht traurig sein, das macht Gott nicht, aber er sollte seine Trauer nicht nach außen zeigen. Und dieser Prophet, der nimmt jetzt nicht einen Tag Urlaub, sondern der fährt fort im Dienst. Und dann kommt der Abend und dann stirbt seine Frau und dann ist dieser Mann gehorsam und er stimmt kein Klagelied an. Und auch das ist ein Bild für das Volk.

Es zeigt etwas von den Empfindungen Gottes selbst, der die Stadt, die er erwählt hatte, Jerusalem, schlagen muss, aber keine Trauer zeigt, weil es ein Gericht war, das nötig war. Aber die Empfindungen Gottes, da machen wir uns kein Bild von, die er hatte, als er die [00:15:04] Stadt so sah und das Gericht, das nötig war, bringen musste. Und davon ist Ezekeil auch ein Hinweis darauf.

Wir merken, wie auch Ezekeil ganz besonders mit seinem ganzen Leben, einschließlich seiner Ehe, wirklich im Dienst des Herrn sich aufgeopfert hat. Im Blick auf die Kinder Jesajas könnte man auch sagen, das, was aus dem Leben Jesajas hervorgekommen ist, war in völliger Übereinstimmung mit der Botschaft, die er brachte. Und das ist auch für uns ein anspornender Gedanke, dass auch in unserem Leben das, was wir tun, was wir sagen, was aus unserem Leben hervorkommt, dass wir es auch komplett, ganz [00:16:03] in den Dienst für den Herrn stellen dürfen, dass es auch passen muss zu der Botschaft, die der Herr uns aufträgt. Nun, wir kennen viele Männer Gottes, wo auch in den Familien Abweichen von Gott war. Und wir müssen dabei auch daran denken, dass es einen Punkt gibt, wo die Verantwortung von Eltern aufhört.

Aber auch da müssen wir wirklich in der Gegenwart Gottes sein, denn es kann auch sein, dass man der Verantwortung nicht ausreichend nachkommt und das ist etwas, das Gott dem Eli vorhalten muss. Auch bei Samuel waren die Söhne nicht wie der Vater.

Das hat auch zu Schwierigkeiten geführt. [00:17:02] Wir lesen in der Bibel nicht, dass Gott ihm daraus einen Vorwurf macht, aber als Priester hatte Eli die Verantwortung für Ordnung im Haus Gottes zu sorgen und das hat er nicht mit der nötigen Konsequenz getan. Und das muss Gott ihm sagen, du ehrst deine Söhne mehr als mich. Es ist ein schwieriges Thema, aber wir nehmen es als Ansporn mit.

Bei Jesaja war es so, jedenfalls als die Kinder klein waren. Und da ist es eindeutig, da hatte Jesaja als Vater die Verantwortung und Gott kann ihn so als Beispiel in seinem Wort, als gutes Beispiel nennen.

Machen uns auch gegenseitig Mut, dass wir wirklich die Erziehungsaufgabe wirklich ernst nehmen.

Es gibt auch heute eine, ich sag es mal so, eine große Erziehungsunsicherheit. [00:18:06] Durch veränderte Gesetze, aber auch durch verändertes Vorleben in der Welt und auch unter Gläubigen entsteht eine Erziehungsunsicherheit. Aber ich möchte es gerne allen, die noch Kinder, die zuhause sind und mir selbst damit zuerst auch sagen, wenn Gott uns als Eltern Verantwortung gibt, dann sollen wir sie auch ausüben.

Wenn Gott uns als Eltern Autorität gibt und das hat er getan, erziehe den Knaben, zieht sie auf in der Zucht und Ermahnung des Herrn, es steht auch im Neuen Testament, dann wollen wir auch wirklich mit der Hilfe des Herrn diese Autorität, die Gott uns gibt, ausüben, in der richtigen Art und Weise, in Abhängigkeit von ihm, aber Kinder müssen erzogen werden. Wenn sie einfach so aufwachsen, dann nimmt es keine gute Entwicklung. [00:19:06] Ich wollte eigentlich gar nicht so diese praktischen Gedanken sagen, sondern nur diese beiden Punkte, dass Jesaja diesen tiefen Eindruck hatte von der Heiligkeit Gottes, aber auch etwas von der Gnade Gottes erlebt hat und dass das der Ausgangspunkt war für seine Bereitschaft, hier bin ich, sende mich und dass er dann mit seinem ganzen Leben, mit allem, was dazugehörte, im Dienst für den Herrn stand. Wenn wir jetzt hier die erste Stelle gelesen haben, in Kapitel 33, wo dieser Begriff der Arm, der Arm des Herrn, Herr sei uns gnädig, sei ihr Arm, genannt wird, dann ist der Zusammenhang der, dass in Kapitel 33, Vers 1, ein Wehe über den Assyrer ausgesprochen wird.

[00:20:03] Der Assyrer ist dieser Verwüster, der verwüstet und der raubt, aber das Wehe, die Botschaft, die Wehebotschaft ist, dass der Verwüster, sobald er das Verwüsten beendet haben wird, selbst verwüstet werden wird.

Aber in dieser Verwüstung, in diesem Rauben durch diesen Assyrer, ist das Volk Gottes in Bedrängnis.

Es war damals in Bedrängnis, der Assyrer war ja der, der die zehn Stämme in die Gefangenschaft führte, da war es damals in Bedrängnis und er wird es in der Zukunft auch wieder sein, als der König des Nordens, der wird dann auch wieder große Bedrängnis für dieses Volk bringen. Und so hören wir hier die Stimme des Volkes damals und es ist auch die Stimme des glaubenden Überrestes in der Zukunft und was macht dieses Volk, was macht dieser Überrest in der Bedrängnis, [00:21:08] was machen wir in der Bedrängnis, gelbe Seiten, wer ist wohl der beste Experte, googeln oder machen wir es wie hier, oh Herr, sei uns gnädig.

Wir können ruhig auch mal die gelben Seiten oder die Suchmaschine benutzen, um vielleicht einen guten Tipp, eine gute Hilfe zu bekommen, da geht es ja nicht drum, aber ist die Frage doch, was fällt uns eigentlich zuerst ein, wenn eine Bedrängnis, eine Not kommt, woran denken wir zuerst?

Es ist auch der Ruf, oh Herr, sei uns gnädig, aber dann wird nicht nur dieser Ruf ausgesprochen, sondern sie haben auch wirklich Vertrauen, das finde ich schön, sie rufen, oh Herr, sei uns gnädig, sie wissen auch, wir haben nichts verdient, das Einzige, was uns helfen [00:22:04] kann ist die Gnade, aber dann haben sie auch Vertrauen auf dich, harren wir, wollen das auch mitnehmen, schon mal singen wir das, harre meine Seele, harre des Herrn, alles ihm befehle und dann kommt es, hilft er doch so gern.

Er hilft oft, aber nicht immer erleben wir es als Gebetserhöhung, warum nicht, weil wir nicht gebetet haben, er hilft auch manchmal ohne, dass wir gebetet haben, aber dann können wir es gar nicht als Gebetserhöhung erleben und ihm dafür danken, deswegen spornt uns das an, oh Herr, sei uns gnädig, auf dich harren wir, aber jetzt haben wir einen Wechsel, zuerst rufen die, die in Bedrängnis ist, aber jetzt haben sie einen Fürsprecher, jetzt wendet sich, setzt sich ein Fürsprecher ein für sie und der bittet, sei ihr arm jeden [00:23:03] Morgen und ich meine zunächst ist dieser Fürsprecher hier der Prophet, der Prophet, der eingeht in die Bedrängnis, in die Not dieser Menschen, die zum Volk Gottes gehören, dieser Glaubenden und er wendet sich an ihrer Stelle, an den Herrn und sagt, sei ihr arm jeden Morgen und dann wird es zu einem gemeinsamen Ruf, ja unsere Rettung zur Zeit der

Bedrängnis, aber wenn wir an die Zukunft denken, an diesen Glaubenden Überrest, der in dieser Not ist durch den König des Nordens, dann dürfen wir in diesem Fürsprecher auch einen Hinweis auf den Herrn Jesus sehen, in diesem Propheten hier in Kapitel 63 steht auch dieser Vers, in all ihrer Bedrängnis war er bedrängt, er macht sich eins mit diesem Glaubenden Überrest [00:24:05] und er tritt ein für sie, er spricht für sie und wenn wir den Herrn Jesus in seinem Leben auf der Erde betrachten, dann gibt es eine Seite seiner Leiden, die wir manchmal nicht so vor Augen haben, das ist eine Seite seiner Leiden, die er besonders erlebt hat auf diesen letzten Schritten vor dem Kreuz, wo er von Verhör zu Verhör gebracht wurde, wo er geringschätzig behandelt, angespuckt, ungerecht verurteilt wurde, geschlagen wurde, gerade auf dieser Wegstrecke hat er auch Leiden erlebt, die die Art der Leiden haben, die ein Glaubender Überrest, die diesen Charakter haben, wie die Leiden, die ein Glaubender [00:25:01] Überrest in der Zukunft einmal erleben wird, von den eigenen Volksgenossen, von denen die religiöse Ämter bekleiden und ganz abgewichen sind von Gott verfolgt zu werden, das sind alles Leiden, die die gleiche Art haben, wie die Leiden, die der Herr Jesus auf diesem Wegstück erlebt hat und insofern kennt er diese Leiden und er verbindet sich mit diesem Glaubenden Überrest. Jetzt nehmen wir auch für uns einen Gedanken mit, ist der Herr Jesus nicht auch unser hoher Priester, der Mitleid zu haben vermag mit uns, der mitempfindet vollkommen, der weiß, was uns hier auf dieser Erde begegnet, weil er selber hier war, ist er nicht der, der sich unserer Sache annimmt, der sich für uns verwendet, der eben deshalb für immer [00:26:05] lebt, der auch nicht durch den Tod verhindert ist zu bleiben, er lebt, um sich für uns zu verwenden. Schreibt Paulus das nicht in Römer 8, Christus ist es, der gestorben, oh, das ist schon so viel, aber es ist nicht alles, der auch auferweckt worden, der sich auch für uns verwendet, so dürften wir das einfach mitnehmen, er will unser Vertrauen auch stärken, oh Herr, sei uns gnädig, auf dich harren wir und dann haben wir auch einen Fürsprecher, sei ihr arm, jeden Morgen.

Kurz etwas zu dem Arm, was zeigt das Bild des Armes? Das Bild des Armes zeigt, dass es darum geht, eine Sache zu verrichten, etwas zu tun, etwas fertig zu bringen und zwar mit Kraft, davon spricht der Arm. Ich glaube fünfmal, mindestens fünfmal wird im fünften Buch Mose daran erinnert, dass [00:27:06] der Herr mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arm sein Volk aus Ägypten befreit hat, da finden wir etwas von der Bedeutung dieses Armes, der handelt, der greift ein und der bringt eine Sache zum Abschluss in Macht und Kraft und jetzt dürfen wir das mitnehmen für uns, sei ihr arm, jeden Morgen.

Waren zwei Brüder, die gingen weg von einer Beerdigung, wo sie beide gewesen waren, da sagt der eine zum anderen, weißt du schon das Neueste? Der andere war ganz erschrocken, so kannte er den Bruder gar nicht, das war doch nicht einer, der so für Klatsch und Tratsch bekannt war, der immer so die Neuigkeiten weitergab. Nein, sagt er, da sagt er, sind die Gütigkeiten des Herrn, dass wir nicht aufgerieben sind, [00:28:04] seine Erbarmungen sind jeden Morgen neu, das habe ich heute Morgen gelesen, das wollte ich dir gerne weitersagen, weißt du schon das Neueste, jeden Morgen neu und hier auch, ihr Arm jeden Morgen, ist übrigens die Art und Weise, wie Gott hilft, er hilft nicht heute für die nächsten 14 Tage, auch die Gnade, die er gibt, gibt er genau so, Gnade um Gnade, aber wir dürfen uns darauf verlassen, jeden Morgen, der Herr zeigt das auch, der sagt, sorgt nicht für den morgigen Tag, jeder Tag hat an seinem Übe genug, genau das ist hier der Gedanke, jeden Morgen ist er wieder da, um zu retten und zu helfen.

Wir gehen zu Kapitel 40, in Kapitel 40 beginnt ja der dritte Teil in diesem Propheten und [00:29:11] er beginnt mit diesen Worten, tröstet, tröstet mein Volk, in den ersten Kapiteln, da geht es darum, dass Gott sein Volk befreien wird aus Babel, dass er sie retten wird und dann endet das in Kapitel 46 bis 48, glaube ich, mit dem Gericht an Babel, dann geht es in den Kapiteln 49 bis 57 um die Leiden und

auch die Verherrlichung des Knechtes, des Herrn Jesus, aber auch Israels, des Knechtes, des Herrn und dann am Schluss ab Kapitel 58 bis 66 ist es nochmal eine Zusammenfassung von Gericht, aber vor allem von Segen, in den Gott sein Volk führen wird. Da spricht der Prophet in Jesaja 65 und 66 von dem neuen Himmel und der neuen Erde, ein [00:30:07] krönender Abschluss sozusagen dieses Propheten, nicht der neue Himmel und die neue Erde aus Offenbarung 21, sondern diese Erde und dieser Himmel, da wo wir jetzt auch leben, aber in einer neuen Ordnung der Dinge, in der Zeit des tausendjährigen Reiches unter der Herrschaft des Herrn Jesus. Und jetzt hier in diesem Kapitel 40 lesen wir Vers 10 und Vers 11.

Siehe, der Herr herkommt mit Kraft, und sein Arm übt Herrschaft für ihn aus.

Siehe, sein Lohn ist bei ihm, und seine Vergeltung geht vor ihm her.

Er wird seine Herde weiden wie ein Herde, die Lämmer wird er auf seinen Arm nehmen [00:31:05] und in seinem Schoß tragen, die Säugenden wird er sanft leiten.

Es geht wie gesagt um Trostworte.

Tröstet, tröstet mein Volk, redet zum Herzen Jerusalems. Und wer bringt diesen Trost, wodurch kommt diese Rettung durch den Arm des Herrn. Und da finden wir diesen Gedanken, dass der Arm für Kraft und Stärke steht. Siehe, der Herr herkommt mit Kraft, das steht hier in Verbindung mit dem Arm, und dann wird auch gezeigt, dass sein Arm Herrschaft ausübt. Ja, er kommt auch mit Lohn und Vergeltung, und das hat hier in erster Linie die Bedeutung, dass es Gericht an den Feinden bedeutet. Das ist nämlich die Rettung, die das Volk dann erleben wird, die Rettung erlebt es dadurch, dass die Feinde gerichtet werden. Das ist auch der gleiche Gedanke in Offenbarung, ich glaube Kapitel 20, manchmal wird dieser [00:32:13] Vers vielleicht anders verstanden, nein, Kapitel 22, Kapitel 22, Vers 12, siehe, ich komme bald und mein Lohn mit mir, um einem jeden zu vergelten, wie sein Werk ist.

In diesem Vers 22, Vers 12 geht es auch um Gericht, da geht es nicht um Belohnung, die ist an einem anderen Zeitpunkt zugeteilt worden, aber hier steht, siehe, ich komme bald und mein Lohn mit mir, und es ist Gericht, es ist Gericht an denen, die Feinde, Gottes Feinde des Herrn Jesus sind. Und so ist es auch hier, Lohn und Vergeltung, das ist Gericht an den Feinden, so kommt er. [00:33:08] Aber dann ist der Arm nicht zu Ende, die Tätigkeit des Armes hört damit nicht auf. Und dann kommt Vers 11, dann wird diese ganze Kraft, diese ganze Macht tätig für die Seinen, für diesen Überrest, er wird seine Herde weiden wie ein Hirte, ein Hirte, der seine Schafe kennt, jedes einzelne mit Namen, der Jesus, er ist der gute Hirte, das wissen wir aus Johannes 10, hier ist die Art und Weise, wie er dann für die Seinen da sein wird, in dieser Segenszeit wie ein Hirte und er nimmt die Lämmer auf seinen Arm und in seinen Schoß und die Säugenden, die leitet er sanft.

[00:34:01] Wie viele Glaubende haben das schon erlebt? Ich möchte zwei Beispiele nennen.

Ein Beispiel, Jakob, ich möchte den Vers lesen, ich finde er ist beeindruckend.

Jakob ist am Ende seines Lebens angekommen, 147 Jahre alt, er ist zu einem geworden, der den Pharao segnet, er ist zu einem geworden, der anbetet, am Kopfende seines Bettes und er wird zu einem werden, der die Gedanken Gottes kennt und sie aussprechen kann. Und da sagt dieser Jakob in Kapitel 48, Vers 15, er segnet Josef und sprach, der Gott, vor dessen Angesicht meine Väter Abraham und Isaac gewandelt sind, der Gott, der mich [00:35:06] geweidet hat, seitdem ich bin bis auf

diesen Tag.

Wenn Jakob an sein Leben denkt, dann wagt er nicht, seinen Namen in einer Reihe zu nennen mit Abraham und Isaac.

Er spricht seinem Vater und seinem Großvater das Urteil aus, meine Väter Abraham und Isaac, die sind vor dem Angesicht Gottes gewandelt, aber Jakob fügt seinen Namen nicht hinzu.

Er hat einen klaren Blick auf sein Leben, aber dann sagt er, Gott hat mich geweidet. Das ist Hirtenbemühung.

Es ist bewegend, das zu sehen, wie Jakob im Rückblick auf sein Leben diese Hirtenbemühungen des Herrn, wie er sie erkennt und anerkennt. [00:36:03] Ein zweites Beispiel im Propheten Hosea, ich glaube in Kapitel 11, 10 oder 11, da beschreibt Gott selbst die Fürsorge für sein Volk, da sagt er zum Beispiel, sanft gegen sie gab er ihnen Nahrung, hier, er wird sie sanft leiten, da sagt er, mit Menschenbanden, mit Seilen der Liebe zog er sie, das war die Bemühung des Herrn um sein Volk und doch sind sie abgewichen und deswegen musste das Gericht kommen, aber wie oft hat er sich bemüht, wie ein Herde und er wird es wieder tun. Jesaja 40, Vers 11 wird sich endgültig erfüllen in der Zeit des tausendjährigen Reiches und dann werden sie wieder diese Hirtenbemühungen des Herrn, der Dilemma auf seinen Arm nimmt, erleben.

Wir gehen zu Kapitel 48, mit Kapitel 48 endet dieser erste Teil im dritten Hauptteil und [00:37:15] er endet mit Gericht an Babel und da lesen wir Vers 14, Jesaja 48, Vers 14, versammelt euch ihr alle und hört, wer unter ihnen hat dies verkündet? Den der Herr liebt, der wird sein Wohlgefallen vollführen an Babel und seine Macht an den Kaldäern.

Ich, ich habe geredet, ja ich habe ihn gerufen, ich habe ihn kommen lassen und sein Weg wird gelingen, tretet her zu mir, hört dies, ich habe von Anfang an nicht im Verborgenen geredet, von der Zeit an, als es wurde, bin ich da und nun hat der Herr mich gesandt und sein [00:38:02] Geist.

Hier geht es darum, dass der Herr Gericht bringen wird über Babel, über Babel, über den Kaldäer. Wen hat er zunächst als Werkzeug des Gerichts an Babel bestimmt? Wer ist es, der sein Wohlgefallen vollführen und seine Macht, oder in der Anmerkung steht wörtlich seinen Arm, also da haben wir wieder diesen Gedanken, die Macht und die Kraft in Verbindung mit dem Arm, mit dem Handeln des Herrn, wer ist der, den er als Werkzeug für das Gericht an Babel genommen hat? Es war der Perser König Chores und der ist hier zunächst einmal gemeint. Er ist nämlich der, der das Wohlgefallen des Herrn, das Gericht an Babel ausgeführt hat. Er war auch der, das Werkzeug, das dann diesen Erlass gegeben hat, dass ein Überrest zurückkehren kann nach Jerusalem, um dort den Tempel zu bauen. Das war übrigens, das war eigentlich die einzige Berechtigung für diese Zurückgekehrten [00:39:05] da zu sein, den Tempel zu bauen, das war der Zweck, zu dem sie zurückkehren sollten. Das ist auch eine Ansprache an uns, im Blick auf die Verwirklichung der Wahrheit des Wohnens Gottes unter den Menschen des Hauses Gottes in der heutigen Zeit. Den der Herr liebt, der wird sein Wohlgefallen vollführen an Babel und seine Macht an den Kaldäern.

Nun heißt das nicht, dass Chores ein Gläubiger war, es heißt auch nicht, dass Chores einer war, der in allem nur zur Ehre Gottes gelebt hat.

Es kam auch mal ein junger Mann zu dem Herrn Jesus, fragt ihn, was muss ich tun, um ewiges

Leben zu erben? Zwei Fehler drin, ja, kann man nicht erben und kann man auch nicht durch tun bekommen, geht schon nicht. Der Herr Jesus sagt, es heißt um mich gut und dann sagt der, was er alles schon getan [00:40:02] hat vom Halten des Gesetzes und dann legt der Herr Jesus so den Finger auf den wunden Punkt, verkaufe alles, was du hast und dann geht er weg.

Da steht, dass der Herr Jesus ihn anblickte und ihn liebte, er ging weg, er hat die Entscheidung falsch getroffen und doch steht da, dass der Herr Jesus ihn liebte. Es gab in diesem jungen Mann etwas Anziehendes, etwas, das die Liebe des Herrn Jesus hervorrief und es gibt auch in vielen Menschen, die ja Geschöpfe Gottes sind, Anziehendes, das durchaus auch die Liebe des Schöpfers anzieht. Wenn hier also steht, den der Herr liebt, heißt das nicht, dass das ein Gläubiger war, der Chores, aber er war in diesem Punkt das Werkzeug in der Hand Gottes, um das Gericht an Babel auszuführen.

Aber wir haben diesen Abschnitt gelesen bis Vers 16 und am Ende finden wir diesen Hinweis [00:41:08] auf einen anderen. Und nun hat der Herr, Herr mich gesandt und sein Geist.

Da spricht nicht Chores, Chores der würde ja erst viele, viele, viele Jahre später auftreten.

Das ist übrigens ein Grund, warum man die Autorschaft von Jesaja für dieses Buch nicht anerkennen wollte. Man hat gesagt, wie kann das sein, dass ein Jesaja viele, viele Jahre vorher den König schon mit Namen nennt. Da hat man gedacht, hat er hinterher geschrieben. Nein, der Heilige Geist hat es inspiriert, so wie er Jahrhunderte vorher den Namen des Königs Josia schon genannt hat, schon direkt nach der Teilung des Volkes nach Salomo, so kann er auch den Namen von Chores weit bevor er gelebt hat nennen. [00:42:02] Aber wenn hier steht, nun hat der Herr, Herr mich gesandt und sein Geist, dann merken wir, hier geht es in letzter Konsequenz um einen Höheren. Der Arm des Herrn, der seine Macht ausübt, ist letztlich der Herr Jesus.

Gleich noch einen Gedanken zu Vers 15 und 16, wer redet, wer setzt den Arm in Bewegung, wer ruft den, der sein Wohlgefallen tut, es ist der große allmächtige Schöpfergott, und wenn er ruft, dann wird es so werden, wenn er das so bestimmt, dann wird der Weg gelingen und er sagt von sich, von der Zeit an, als es wurde, da war ich, da bin ich da, da bin ich da, er ist also der Ewige, der Bestand, der da war, der da ist, schon bevor [00:43:04] alles wurde.

Ein Vers aus Kapitel 51, Kapitel 51, Vers 5, nahe ist meine Gerechtigkeit, mein Heil ist ausgezogen und meine Arme werden die Völker richten, auf mich werden die Inseln hoffen und sie werden harren auf meinen Arm.

Vers 9, wache auf, wache auf, kleide dich in Macht, du Arm des Herrn, wache auf wie in den Tagen der Vorzeit, in den Geschlechtern vor Alters. Was hier in diesem Teil des Propheten so schön ist, was wir auch kennen aus Kapitel 52 und 53 und was auch später in dem Propheten noch einmal vorkommt, ist, dass wir hier ein Gespräch [00:44:03] haben zwischen dem Herrn und dem Glaubenden über Rest.

Die Verse 1 bis 8, das ist eine Ansprache des Herrn und es ist eine Ansprache in drei Teilen, dreimal sagt der Herr, hört auf mich, Vers 1, hört auf mich und die Aufforderung ist, blickt hin auf den Felsen, aus dem ihr gehauen seid, blickt auf mich.

Die zweite Aufforderung in Vers 4, hört aufmerksam auf mich und dann wird über das Gesetz

gesprochen.

Die Aufforderung ist, hört aufmerksam auf mich und seid meinem Wort, meinen Geboten gehorsam und die dritte Aufforderung in Vers 7, hört auf mich, fürchtet nicht den Hohn der Menschen. Dreimal fordert der Herr auf, hört auf mich und in Verbindung damit stellt er auch in Aussicht, [00:45:06] nahe ist meine Gerechtigkeit, mein Heil ist ausgezogen, meine Arme werden die Völker richten und das wird Rettung bedeuten für diesen Überrest. Und jetzt ruft der Überrest die Antwort in den Versen 9 bis 11, ab Vers 12 spricht der Herr dann wieder, ich bin es, der euch tröstet, aber die Antwort des Überrestes ist in Vers 9 bis Vers 11 und er ruft, wache auf, wache auf, kleide dich in Macht, du arm des Herrn. Und dieser Überrest denkt zurück an die Zeit, wo Rahab zerhauen, wo das Seeungeheuer durchbohrt wurde, er denkt zurück an erfahrene Hilfe, an erfahrene Machterweisung des Herrn und er ruft, wache auf, kleide dich in Macht, du arm des Herrn.

[00:46:01] Es ist so ein wenig wie das, was Habakkuk in seinem Gebet sagt, belebe dein Werk inmitten der Tage.

Wir gebrauchen das schon mal so und denken an das Werk des Herrn, dass das auflebt und dass wieder mit mehr Eifer und mehr Energie in der Sache des Herrn gearbeitet wird, aber das ist eigentlich gar nicht die Bedeutung dieses Wortes von Habakkuk. Hier ruft ja der Überrest und in Habakkuk 3 betet Habakkuk, Herr, das was du jetzt angekündigt hast, das Gericht von dem du gesprochen hast, belebe dieses Werk, führe das aus, wache auf, du Herr, damit hier auf dieser Erde dein Recht wieder hergestellt wird, damit der Herr Jesus den Platz bekommt, der ihm zusteht und damit es auch Rettung gibt für die Glaubenden. Ist das auch ein Wunsch, den wir haben, dass hier auf dieser Erde der Herr Jesus endlich [00:47:03] den Platz bekommt, der ihm zusteht, dass Gott auf dieser Erde zu seinem Ziel kommt und das bedeutet auch Rettung für die Glaubenden. Jetzt gehen wir zu Kapitel 52, ich lese Vers 10, will da gar nicht viel dazu sagen.

Der Herr, Herr hat seinen heiligen Arm entblößt vor den Augen aller Nationen und alle Enden der Erde sehen die Rettung unseres Gottes.

Hier nennt der Herr seinen Arm den heiligen Arm und wieder geht es um Gericht, dass dann die Rettung für den Überrest sein wird.

Dann lesen wir 53, Vers 1, wer hat unserer Verkündigung geglaubt und wem ist der Arm des Herrn offenbar geworden? [00:48:02] Hier gibt es ja wieder dieses Zwiegespräch, diesen Austausch zwischen dem Herrn und dem Glaubenden Überrest.

Zuerst spricht der Herr, wir haben gestern darüber nachgedacht, siehe mein Knecht und jetzt bekennt der Glaubende Überrest in 53, Vers 1, diese Botschaft, die uns betroffen hat, diese Kunde, die an uns herangekommen ist, wir haben die nicht geglaubt und der Arm des Herrn, der zu uns gekommen ist, den haben wir nicht erkannt und das bezieht sich auf sein Kommen in Niedrigkeit. Da kam er mit dieser Botschaft Gottes, da kam er als der Arm des Herrn, aber sie haben ihn nicht angenommen, sie haben ihn nicht erkannt, das passte nicht in ihre Vorstellungen, dass einer so kam, wie er kam, das war nicht das, was ihren Erwartungen entsprach und dann [00:49:02] haben sie ihn abgelehnt, da haben sie gesagt, er war verachtet und verlassen, wir haben ihn für nichts geachtet, sie sagen sogar, wir hielten ihn für bestraft, von Gott geschlagen und erst später erkennen sie, um unserer Übertretung wegen, war er verwundet.

Ja, der Herr hatte zu ihnen geredet, er hatte ihnen seinen Arm gesandt, aber sie haben ihn nicht angenommen. Was muss das für den Herrn Jesus gewesen sein, so abgelehnt, nicht erkannt zu werden?

Wir singen das schon mal, einsam, still und unverstanden, zogst du Heiland durch das Land.

Ach, nur wenige sich fanden, die in Wahrheit dich erkannt, genau darum geht es hier, die meisten haben ihn nicht erkannt, fühlst du dich vielleicht auch einsam, fühlst du dich [00:50:04] vielleicht auch manchmal unverstanden, da ist einer, der hat es selbst erlebt, der weiß, wie du fühlst und der ruft dir Trost zu, vertraue auf mich, erwarte nicht zu viel von Menschen, aber wende dich an mich, ich verstehe dich und wir freuen uns, dass der Herr Jesus einmal nicht mehr einsam sein wird.

Einmal hatte er vor den Toren Jerusalems einen Platz, wo er ganz alleine war, am Kreuz, aber einmal wird er auf dem Berg Zion stehen und dann sind 144.000 bei ihm, das Lamm steht in Offenbarung 14 auf dem Berg Zion, aber er nicht mehr alleine.

Wir lesen noch einen Vers aus Kapitel 59, Kapitel 59, Vers 16, Und er sah, dass kein [00:51:15] Mann da war, und er staunte, dass kein Vermittler eintrat, da half ihm sein Arm, und seine Gerechtigkeit sie unterstützte ihn.

Der Herr blickt auf diese Erde und er sieht, da ist keiner, der eintritt für meine Sache, da ist kein Mann, da ist kein Fürbittender, kein Eintretender oder Vermittler, aber dann half ihm sein Arm und seine Gerechtigkeit, sie unterstützte ihn.

Dann tritt der Herr Jesus ein für die Sache Gottes, um hier auf dieser Erde das Recht Gottes zu gründen und bis zu den Inseln zu bringen, wie wir an einem dieser Abende gesehen haben. [00:52:08] Da half ihm sein Arm, eine bewegende Einzelheit, das Wort für Vermittler hier ist eigentlich das Wort Fürbittender. Und da denken wir noch einmal an Jesaja 53, er hat für die Übertreter Fürbitte getan. Und da gehen unsere Gedanken zu dem Heiland am Kreuz, da nahm er den Platz der Übertreter ein und da hat er gebetet, Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun. Wenn es hier um den Fürbittenden geht, dann denken wir nicht an den Heiland am Kreuz, da denken wir an den Heiland, wie er kommt im Gericht, um die Sache Gottes auszuführen, aber was für eine Verbindung. Derselbe, der am Kreuz gelitten hat, ist der, dem das ganze Gericht übertragen ist und [00:53:08] der hier auf dieser Erde wirklich das Recht Gottes herbeiführen wird.

Zum Schluss lesen wir noch aus Kapitel 63. Wir haben wieder den Gedanken, den wir gerade hatten, in Vers 5, und ich blickte umher und da war kein Helfer und ich staunte und da war kein Unterstützer, da hat mein Arm mir geholfen und mein Grimm, er hat mich unterstützt. Und dann lesen wir Abvers 11, da erinnerte sich sein Volk an die Tage der Uhrzeit, an die Tage Moses, wo ist der, der sie aus dem Meer heraufführte samt den Herden seiner [00:54:01] Herde, wo ist der, der den Geist seiner Heiligkeit in ihre Mitte gab, der seinen herrlichen Arm zur rechten Moses einherziehen ließ, der die Wasser vor ihnen her spaltete, um sich einen ewigen Namen zu machen, der sie durch die Tiefen ziehen ließ wie ein Pferd in der Wüste, ohne dass sie strauchelten.

Wir haben hier in Jesaja 63 ab Vers 7 wieder den Überrest und er redet zu Gott.

Er sagt in Vers 7, ich will der Gütigkeiten des Herrn gedenken. Er hat erkannt, dass Gott sie sein Volk, seine Kinder nennt. 63 Vers 8, er sprach, sie sind ja mein Volk, Kinder, die nicht treulos sein

werden. Er wurde ihnen zum Erretter. [00:55:02] Wir denken daran, dass Gott sich als Vater offenbart, im Alten Testament noch nicht, da ist Vater meist im Sinn von Ursprung, aber er zeigt doch etwas davon, dass er Vater ist. Und wir, wir kennen ihn als den Vater, zu dem wir in einer Beziehung stehen.

In Vers 9, in all ihrer Bedrängnis, war er bedrängt, das ist der Vers, an den wir eben gedacht hatten, und der Engel seines Angesichts hat sie gerettet. Da haben wir einen Hinweis auf den Herrn Jesus, den Engel seines Angesichtes. In seiner Liebe und in seiner Erbarmung hat er sie erlöst, er erhob sie empor und trug sie alle Tage der Uhrzeit. Und dann finden wir in Vers 10 noch einen Hinweis auf den Heiligen Geist. Sie haben den Geist seiner Heiligkeit betrübt.

[00:56:01] Deswegen musste Gott sie richten, aber dann erinnern sie sich weder. Und jetzt erinnern sie sich zunächst an die Erlebnisse in Verbindung mit dem Auszug aus Ägypten, an die Tage Moses. Und sie sprechen dreimal von dem Durchzug durch das rote Meer. Und jeweils wird ein anderer Aspekt betont, zuerst Vers 11, der der sie aus dem Meer heraufführte. Da wird dieser Gedanke betont, dass er sie aus diesem Meer herausführte, da kamen sie natürlich zuerst in die Wüste, aber letztlich ins Land. Er führte sie hinaus und dann war sozusagen ein gerettetes, erlöstes Volk auf der anderen Seite, freigemacht, befreit von der Macht des Pharao. Und da waren auch Hirten in diesem Volk, Mose und Aaron, die Hirten, der der König oder Führer war und der Priester. Das zweite Mal in Vers 12, da wird dieser Gedanke betont, dass er sich durch diese Rettungstat [00:57:09] einen ewigen Namen machte. Er hat die Wasser gespaltet und sich selbst, dadurch verherrlicht, sich einen ewigen Namen gemacht. Und das dritte Mal in Vers 13, da ist liegt der Gedanke darin, dass sie durch diese Tiefen zogen, aber nicht beschädigt wurden.

Sie zogen durch die Tiefen, aber sie wurden nicht beschädigt.

Wir denken für uns daran, dass dieses rote Meer ein Bild des Todes des Herrn Jesus ist. Christus gestorben und wir mit ihm gestorben.

Warum?

Um jetzt sozusagen als neue Menschen da zu sein, sozusagen herauszuziehen aus dem Meer, um jetzt in Neuheit des Lebens zu wandeln. [00:58:03] Wir denken daran, wie sehr sich Gott verherrlicht hat in diesem Tun, in diesem Sterben des Herrn Jesus am Kreuz und auch in diesem Mitgestorben sein von uns.

Wollen wir nicht leben auch zur Verherrlichung Gottes? Er hat sich verherrlicht in diesem Handeln. Aber dann auch dieser Gedanke, der Herr Jesus, er musste die Schrecklichkeit des Todes schmecken.

Aber uns wird es zugerechnet, ohne dass wir dieses Gericht und diesen Tod schmecken müssen.

Nicht, dass wir nicht vielleicht durch den leiblichen Tod gehen müssen, aber dieser Tod als Gericht über die Sünde, den hat er getragen an unserer Stelle und Gott rechnet es uns zu und er sagt, ich sehe euch als mitgekreuzigt.

[00:59:03] Insofern sind wir auch durch die Tiefen gezogen, aber er hat für uns das Gericht getragen. Das Volk ging trockenen Fußes durch dieses Meer.

Ja, das ist wirklich der herrliche oder majestätische Arm des Herrn, der eine solche Rettung bewirkt hat. Dieser glaubende Überrest denkt an eine zeitliche Rettung, eine zeitliche Befreiung aus Ägypten, die der Herr damals gewirkt hat. Wir dürfen an eine ewige Erlösung, eine ewige Rettung und Befreiung denken.

Der Punkt hier, warum sie das sagen ist, dass sie auch im Blick auf ihre gegenwärtige Situation jetzt auf die Hilfe dieses herrlichen Armes des Herrn vertrauen und der, der sie damals aus Ägypten befreit hat, der wird sie auch jetzt befreien und sie einführen in den Segen [01:00:03] des tausendjährigen Reiches.

Wir nehmen es mit praktisch für unser Leben.

Sagt Paulus, das nicht so er, der doch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat? Wie wird er uns mit ihm nicht auch alles schenken?

Oder im gleichen Brief sagt er, wenn wir doch gerettet sind durch den Tod seines Sohnes, wie viel mehr werden wir es durch sein Leben?

Wickeln wir nicht zurück auf viel erfahrene Rettung, viel erfahrene Hilfe durch diesen herrlichen Arm des Herrn, im Blick auf unsere ewige Errettung, aber auch im Blick auf die Rettung auf dem Weg und spornen wir uns das nicht an, so wie wir es in der ersten Stelle gelesen haben, auf dich Herr, harre ich.

Paulus hat das gleiche erlebt, 2. Korinther 1, der uns von so großem Tode errettet hat. [01:01:05] Er denkt nicht an die Rettung vom ewigen Tod. Er denkt an Rettung aus Lebensgefahr, die so massiv da war, dass sie glaubten, dass es keine Hoffnung gab, aber aus so großer Gefahr hat Gott ihn gerettet und da sagt er, wir vertrauen darauf, dass er uns auch ferner erretten werde. Ganz persönlich schreibt Paulus das in 2. Timotheus 4, nehmen wir vielleicht noch mit zum Schluss, bei meiner ersten Verantwortung stand mir niemand bei und dann offenbart er die Gesinnung des Herrn Jesus, es werde ihnen nicht zugerechnet oder der Herr rechne es ihnen nicht zu, aber dann sagt er, ich war doch nicht alleine, der Herr aber stand mir bei und stärkte mich und so konnte durch ihn diese Verkündigung vollendet werden und jetzt drückt er das gleiche Vertrauen aus, er wird mich retten aus dem Rachen des Löwen [01:02:09] und bewahren für sein ewiges Reich.

Ja, Paulus musste den Märtyrertod sterben. Hat er sich denn vertan, wenn er sagt, er wird mich retten aus dem Rachen des Löwen? Nein, er hat sich nicht vertan.

Es war Rettung, auch wenn es den Tod auf der Erde bedeutete, aber er hat ihn bewahrt für sein ewiges Reich und Paulus stand noch davor und er sagte doch, ihm sei die Herrlichkeit.